

## Alle inklusive ! Barrierefreie Gemeinde in BW Preisträger 2017

Die Preisträger 2017 kennzeichnet, dass sie sich seit vielen Jahren nachhaltig und intensiv bemühen, vorhandene Barrieren abzubauen und keine neuen Barrieren aufzubauen, denn: „jede Barriere ist eine zu viel.“ Barrierefreiheit und Inklusion ist möglich – man muss es nur wollen. Und dazu bedarf es die Mithilfe aller.

### I. Gemeinden bis zu 2.500 Einwohnern

- **Grabenstetten, Landkreis Reutlingen (1.673 Einwohner)**  
*(bereits 2008 und 2012 ausgezeichnet)*

Die Gemeinde Grabenstetten, das Alldorf am Heidengraben auf der Vorderen Alb, überzeugt durch eine durchgängig barrierefreie Infrastruktur, die vorrangig den Einwohnern selbst zu Gute kommt, von der aber auch Gäste profitieren. Die Gemeinde Grabenstetten setzt Barrierefreiheit in allen Handlungsfeldern konsequent um.

Die Gemeinde überzeugt mit einer guten barrierefreien Grundversorgung mit Lebensmittel-/Getränkemarkt, Bäcker, Bank- und Postdienstleistungen sowie mit den Freizeitangeboten (z.B. Bücherei, Keltenmuseum, Wandern, Sporthalle). Bemerkenswert ist, dass eine Gemeinde in dieser Größenordnung – ganz selbstverständlich - einen Wegweiser mit den barrierefreien Angeboten vorhält. Dieser ist auf der Internetseite abrufbar.

### II. Gemeinden zwischen 2.501 und 5.000 Einwohnern

- **Schwarzach, Neckar-Odenwald-Kreis (2.850 Einwohner)**  
*(bereits 1998, 2002, 2008 und 2012 ausgezeichnet)*

„Umfassende Teilhabe ist unser Ziel.“ Die Gemeinde Schwarzach im kleinen Odenwald engagiert sich in ganz besonderem Maße um eine umfassende Barrierefreiheit. Die Vision einer inklusiven Gemeinde ist in Schwarzach längst Wirklichkeit. Die gegenseitige Achtung und das Bestreben, Menschen mit Behinderungen an den verschiedensten Aktivitäten teilhaben zu lassen, beinhaltet die Bereitschaft aller, Lösungen für die Teilhabe am Dorfleben zu finden. Die Gemeinde Schwarzach füllt hier eine Vorbildfunktion aus und ist Vorreiter für andere. Eine Fülle von Einzelmaßnahmen in einem ständigen Prozess führt zu diesen Ergebnissen.

Schwarzach ist seit vielen Jahrzehnten ein Hauptstandort der Johannes Diakonie. Es gibt eine sehr enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Jüngstes Beispiel ist die vertraglich besiegelte Absichtserklärung, gemeinsam Wege zu finden. Ziel ist es, einen inklusiven Ortsteil zu schaffen. Menschen mit Behinderungen gehören in Schwarzach im Alltag in allen Bereichen einfach dazu.

- **Stegen, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald** (4.481 Einwohner)

„Wir alle! Mit uns inklusiv. Stegen ist dabei!“ Die Gemeinde Stegen im Dreisamtal vor den Toren Freiburgs engagiert sich seit 2015 verstärkt, Barrierefreiheit und Inklusion vor Ort umzusetzen. Dabei helfen die kommunalen Inklusionsvermittler (KIV). Am Anfang stand daher eine Bestandsaufnahme.

Stegen überzeugt durch eine gute barrierefreie Grundversorgung, zudem sind Arztpraxen und Apotheke barrierefrei zugänglich. Das Rathaus ist Standort eines Defibrillators. Bei der Neugestaltung des öffentlichen Straßenraums wird auf Barrierefreiheit geachtet, zu der auch taktile Orientierungshilfen für blinde / sehbehinderte Menschen zählen (z.B. rund um die Bushaltestelle Dorfplatz). Barrierefreie Ausflugsmöglichkeiten werden in der Broschüre „Dreisamtal barrierefrei“ beschrieben.

### III. Gemeinden zwischen 5.001 und 10.000 Einwohnern

- **Dußlingen, Landkreis Tübingen** (5.906 Einwohner)

„Dußlingen auf dem Weg zur inklusiven Gemeinde“ lautet das Ziel. Die Gemeinde Dußlingen, südlich der Universitätsstadt Tübingen gelegen, engagiert sich gemeinsam mit den Bürgern und Vereinen, Barrieren abzubauen und die volle Teilhabe aller am Leben in der Gemeinde zu ermöglichen. Die hauptamtliche Inklusionsbeauftragte fasst die unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen zusammen. Im Gemeinderat wird über die Fortschritte berichtet.

Nach der Untertunnelung der Bundesstraße B 27 hat sich die Lebensqualität vor Ort spürbar verbessert. Es entstand in der neuen Ortsmitte ein Bürgerpark für alle. Dort gibt es u.a. einen barrierefreien Bücherbaum, einen inklusiven Spielplatz (rollstuhlgerechtes Spielzeugauto). Die Gemeinde überzeugt durch eine gute barrierefreie Grundversorgung. Es gibt inklusive Angebote im vorschulischen und schulischen Bereich. Dußlingen ist Modellgemeinde „Inklusion“ des Gemeindetags Baden-Württemberg. Außerdem besteht ein inklusiver Kooperationsvertrag mit der Stiftung „Liebenau Teilhabe und Leben im Alter“, damit u.a. mehr barrierefreier Wohnraum geschaffen werden kann.

- **Löffingen, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald** (7.609 Einwohner)  
(bereits 2012 ausgezeichnet)

„Inklusion bedeutet Teilhabe.“ In der Stadt Löffingen im Hochschwarzwald mit ihren insgesamt sechs Stadtteilen mit eher dörflichem Charakter sind Menschen mit Behinderung willkommen. Seit Oktober 2015 koordiniert eine kommunale Inklusionsvermittlerin die entsprechenden Projekte. „Wir alle! Mit uns inklusiv. Löffingen ist dabei!“

Konsequent achtet die Stadt Löffingen darauf, bestehende Barrieren abzubauen. Um barrierefreien Wohnraum zu fördern, bezuschusst die Stadt Löffingen den Einbau von Aufzügen in Wohngebäuden der örtlichen Baugenossenschaft.

Löffingen überzeugt durch eine gute barrierefreie Grundversorgung. Zudem sind Bücherei und Heimatmuseum stufenlos zugänglich. Der Inklusionschor Löffingen steht beispielhaft für ein gutes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in der Freizeit. Barrierefreie Tourismusangebote finden sich in der Broschüre „Barrierefreier Hochschwarzwald“.

- **Forst, Landkreis Karlsruhe** (8.151 Einwohner)

Die Gemeinde Forst bei Bruchsal überzeugt vor allem mit ihrer umfassenden Barrierefreiheit in den Handlungsfeldern Bildung, Grundversorgung und Freizeit. In der stufenlos zugänglichen Filiale der Kreissparkasse gibt es zudem einen Geldautomaten mit erfühlbaren Tasten sowie Sprachausgabe über Kopfhöreranschluss (für blinde / sehbehinderte Menschen). Das denkmalgeschützte Rathaus ist über einen Seiteneingang barrierefrei zugänglich. Bei der Neugestaltung der Ortsmitte und der Ortsdurchfahrt wurde konsequent auf Barrierefreiheit geachtet. Besonders punktet die Gemeinde mit dem gut berollbaren Pflaster auf den zentralen öffentlichen Plätzen. Die vielen Sitzbänke laden zum Verweilen ein und sorgen für eine hohe Aufenthaltsqualität. Dies nützt auch den Bewohnerinnen und Bewohnern des kommunalen „Seniorenheims im Kirchengarten“. In zentraler Lage, direkt vor dem Rathaus, ist ein gut gekennzeichnete Rollstuhlparkplatz ausgewiesen.

Für ein barrierefreies und inklusives Gemeindeleben tragen auch die barrierefreien Veranstaltungsräume (Jägerhaus, Axel-Huber-Forum) sowie der Freizeitpark Heidensee mit inklusivem Kinderspielplatz (Vogelnestschaukel) bei.

#### IV. Gemeinden zwischen 10.001 und 20.000 Einwohnern

- **Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis** (14.978 Einwohner)

Die „Fairtrade-Stadt“ Schriesheim an der Bergstraße nimmt sich in besonderer Weise der Aufgabe Inklusion an. Positiv wirkt sich hier die enge Zusammenarbeit zwischen der hauptamtlichen Inklusionsbeauftragten der Stadt Schriesheim und der Inklusionslotsin der AWO Rhein-Neckar aus. Sichtbares Zeichen dieser Kooperation ist der im Frühjahr 2017 erschienene „Stadtführer Schriesheim barrierefrei“.

Schriesheim überzeugt durch eine sehr gute barrierefreie Grundversorgung (einschl. Ärzte und Apotheken). Die von der Stadt initiierte Aktion „Barrierefreier Wohnraum zu fairen Preisen gesucht“ will mobilitätseingeschränkten Bürgern bei der Suche nach geeignetem Wohnraum helfen. Intensiv bemüht sich die Stadt Schriesheim, die Wege in der historischen Altstadt barrierefrei zu gestalten. Sehr intensiv wurde vor Ort gerungen, um den Pflasterbelag gut berollbar zu gestalten.

- **Bad Saulgau, Landkreis Sigmaringen** (17.811 Einwohner)  
(bereits 2012 ausgezeichnet)

„Vielfalt erleben ...“ - Seit langem ist eine umfassende Barrierefreiheit ein erklärtes Ziel für die an der Oberschwäbischen Barock- und Schwäbischen Bäderstraße gelegene Stadt Bad Saulgau. Alte Strukturen werden regelmäßig auf

Barrierefreiheit überprüft. Dank des hauptamtlichen Behindertenbeauftragten, der selbst im Rollstuhl unterwegs ist, und dem Zusammenwirken sämtlicher professioneller und zivilgesellschaftlicher Akteure werden stetige Fortschritte erzielt. Eine wertvolle Orientierungshilfe gibt auch die ehrenamtlich betriebene Internetseite <http://www.barrierefreies-bad-saulgau.de/>

Barrierefreie Freizeitangebote sind für Bad Saulgau eine Selbstverständlichkeit. Es gibt entsprechende Stadtführungen, Wanderwege, Schwimmbäder mit Einstiegshilfen und kulturelle Angebote. Eines der zentralen Projekte 2017 war die Auszeichnung „generationenfreundliches Einkaufen“. Schritt für Schritt werden die Bushaltestellen barrierefrei umgestaltet. Barrierefreiheit und Inklusion wird als ein ständiger Prozess verstanden, an dem alle gemeinsam arbeiten müssen. Ein Ausruhen auf bereits Erreichtem gibt es nicht.

## V. Gemeinden zwischen 20.001 und 50.000 Einwohner

### ▪ **Waldkirch, Landkreis Emmendingen (21.755 Einwohner)**

„Inklusion in Waldkirch – Bewusstsein zählt.“ So überschreibt die Stadt Waldkirch ihr Engagement für Barrierefreiheit und Inklusion. Im Jahr 2012 wurde die Stadt für ihre Projektidee „Waldkirch all inclusive“ mit dem Paul-Lechler-Preis ausgezeichnet. Ein „Aktionsplan für kommunale Inklusion“ liefert die Grundlage für die tägliche Arbeit. Es gibt einen Beirat von Menschen mit Behinderungen und eine hauptamtliche Inklusionsbeauftragte. Die Stadt setzt Barrierefreiheit in allen Handlungsfeldern um. Alle Informationen (auch in Leichter Sprache) finden sich im Wegweiser „Waldkirch barrierefrei“ unter <https://waldkirch-barrierefrei.de/>

Mit der Eröffnung der landesweit ersten „Toilette für alle“ setzte die Stadt Waldkirch Maßstäbe. Erwachsene, die unterwegs auf einen Windelwechsel angewiesen sind, finden nun einen geeigneten „Ort zum Wechseln“. Die öffentliche Rollstuhltoilette am Rathaus ist zusätzlich mit einer Pflegeliege für Erwachsene und einem mobilen Patientenlifter ausgestattet.

Besonders erwähnenswert ist die umfassende Barrierefreiheit im neu eröffneten Freibad „s'Bad“ mit entsprechenden Einstiegshilfen für Badegäste im Rollstuhl und taktilen Leitlinien für blinde / sehbehinderte Menschen vom Eingang bis zum Schwimmbecken. Waldkirch ist Gastgeber für die Heimattage 2018.

### ▪ **Singen, Landkreis Konstanz (47.441 Einwohner)**

„Singen (neu) entdecken“ lautet der Titel des Wegweisers durch die barrierefreie Stadt am Fuße des Hohentwils mit zahlreichen Informationen zu den städtischen, medizinischen und freizeitbezogenen Einrichtungen, Verkehrswegen und Parkmöglichkeiten. Maßgeblichen Anteil daran haben die kommunalen Behindertenbeauftragten, die von einem Beirat für Menschen mit Behinderungen unterstützt werden.

Aufgrund der zahlreichen Straßenbauprojekte liegt ein besonderer Schwerpunkt bei der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Verkehrsraumes nach DIN 18040-3. Durchgängig wird dabei auf das sog. „Zwei-Sinne-Prinzip“ geachtet.

Bushaltestellen und Querungsstellen für Fußgänger werden nach und nach konsequent mit taktilen Bodenindikatoren und Kontraststreifen ausgestattet. Die Ziele lauten: 2022 barrierefreier Öffentlicher Personennahverkehr und 2030 Singen barrierefrei!

## VI. Gemeinden zwischen 50.001 und 100.000 Einwohner

### ▪ **Konstanz, Landkreis Konstanz** (85.478 Einwohner)

Mit dem Beitritt zur Erklärung von Barcelona „Die Stadt und ihre Behinderten“ im Jahr 2008 hat sich Konstanz zur Verbesserung der Barrierefreiheit in allen Handlungsfeldern verpflichtet. Mit dem „Aktionsplan Konstanz“ zur Umsetzung der UN-BRK dokumentiert die Stadt ihren Willen, sich zur „barrierefreien Stadt am See“ weiterzuentwickeln. Die Umsetzung in den einzelnen Handlungsfeldern koordiniert der ehrenamtliche Behindertenbeauftragte mit Unterstützung des Beirats für Menschen mit Behinderungen.

„Auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft“ wird die Grundlage im Handlungsfeld Bildung gelebt. Es gibt in Konstanz zahlreiche Kinderkrippen, Kindertagesstätten und Schulen, die barrierefrei sind und die von Kindern mit und ohne Behinderung besucht werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich Freizeit / Kultur / Tourismus mit dem Ziel „Konstanz barrierefrei erleben“. Besondere Stadtführungen, ein tastbares Stadtreief und die Aktion „99 Rampen für Konstanz“ tragen zu einem barrierefreien und inklusiven Erleben bei.

### ▪ **Tübingen, Landkreis Tübingen** (86.500 Einwohner) *(bereits 2008 und 2012 ausgezeichnet)*

Tübingen ist auf einem sehr guten Weg zu einer barrierefreien Stadt. Die Universitätsstadt arbeitet eng zusammen mit vielen Einrichtungen, um Barrierefreiheit und die soziale Teilhabe (Inklusion) voranzubringen. Tübingen hat 2010 die Erklärung von Barcelona „Die Stadt und die Behinderten“ unterzeichnet. In ihrem „Handlungskonzept barrierefreie Stadt Tübingen“ (auch in Leichter Sprache) werden Ziele und Maßnahmen formuliert. Es gibt dazu auch einen Umsetzungsbericht über das bereits Erreichte. Die Federführung liegt in Händen der kommunalen Beauftragten für Seniorenarbeit und Inklusion.

Es gibt umfassende Wegweiser durch alle kommunalen Handlungsfelder (sowohl als gedruckte Broschüren als auch im Internet). Vorbildlich ist der barrierefreie Busverkehr in Tübingen (Orientierungshilfe mit Symbolen für die einzelnen Buslinien, Rollstuhlmitnahme im Sammel-Anruf-Mietwagen, Mobilitätstraining MOVE) Zudem gibt es zahlreiche Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung, Ermäßigungen und freie Eintritte für Kultur- und Bildungsangebote, immer mehr barrierefreie Veranstaltungsräume und eine mobile induktive Höranlage zum Ausleihen.

Stuttgart, im November 2017